

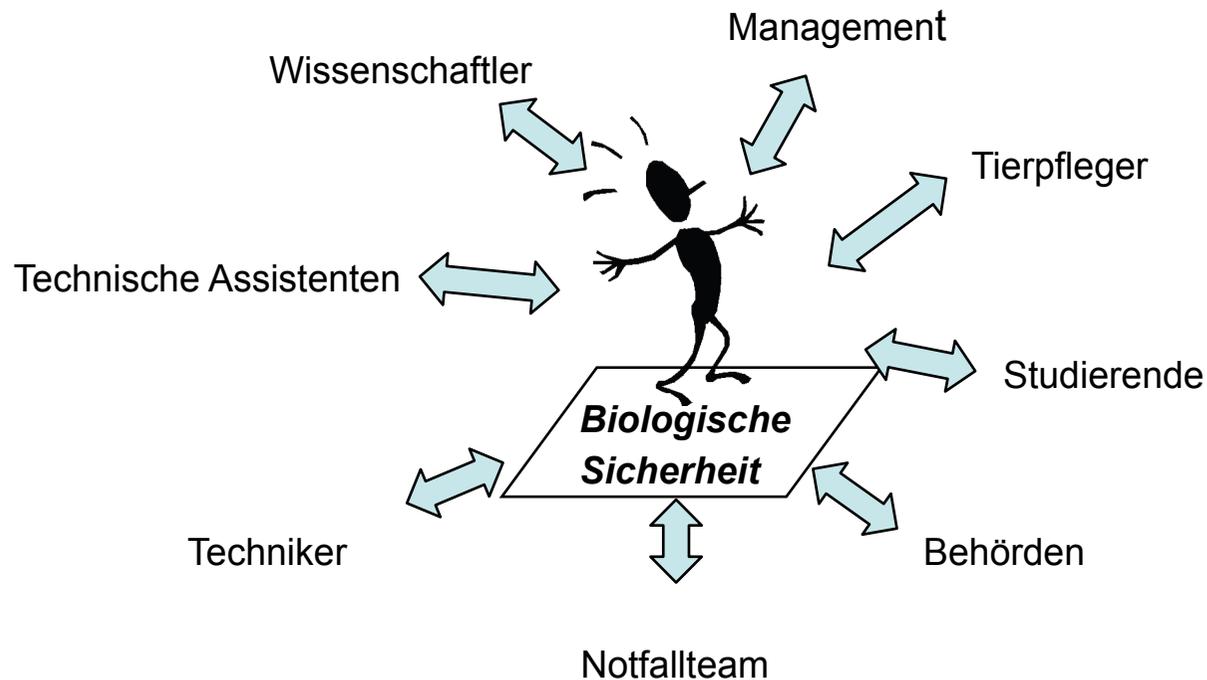
Kommunikation im S3-Labor: Erfahrungen an der Medizinischen Hochschule Hannover

*Dr. rer. nat. Ruth Knorr
Biologische Sicherheit*



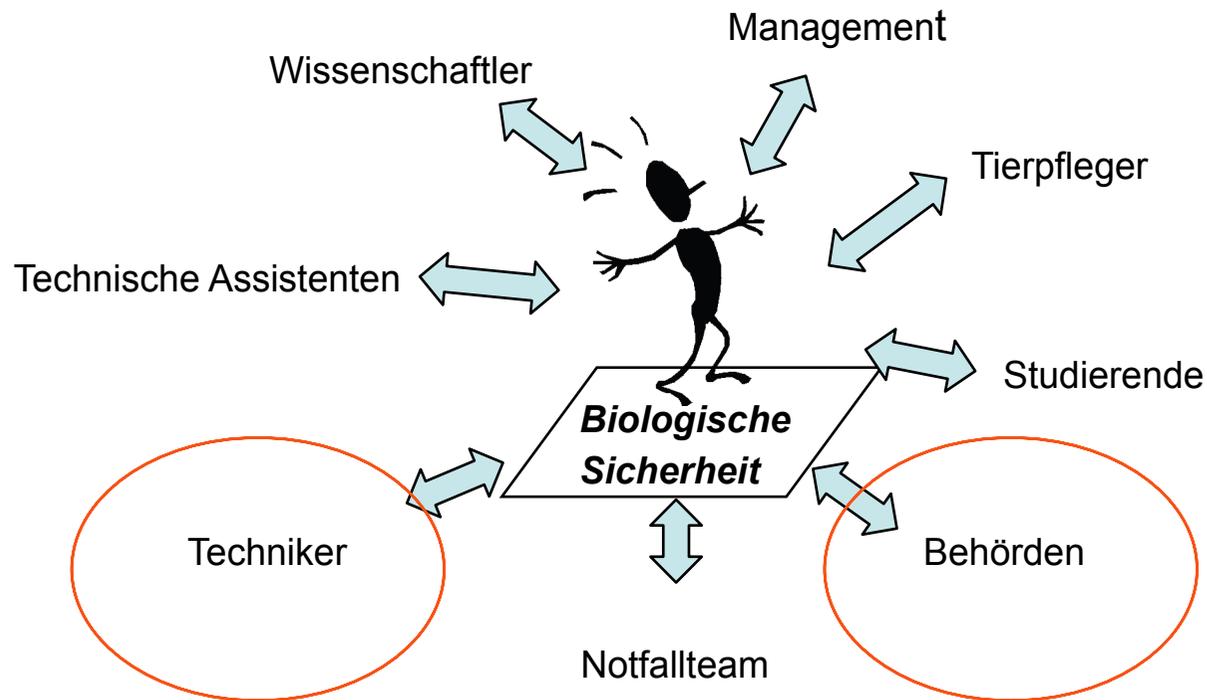
Medizinische Hochschule
Hannover

Ansprechpartner und Schnittstelle verschiedener Gruppen im S3-Bereich



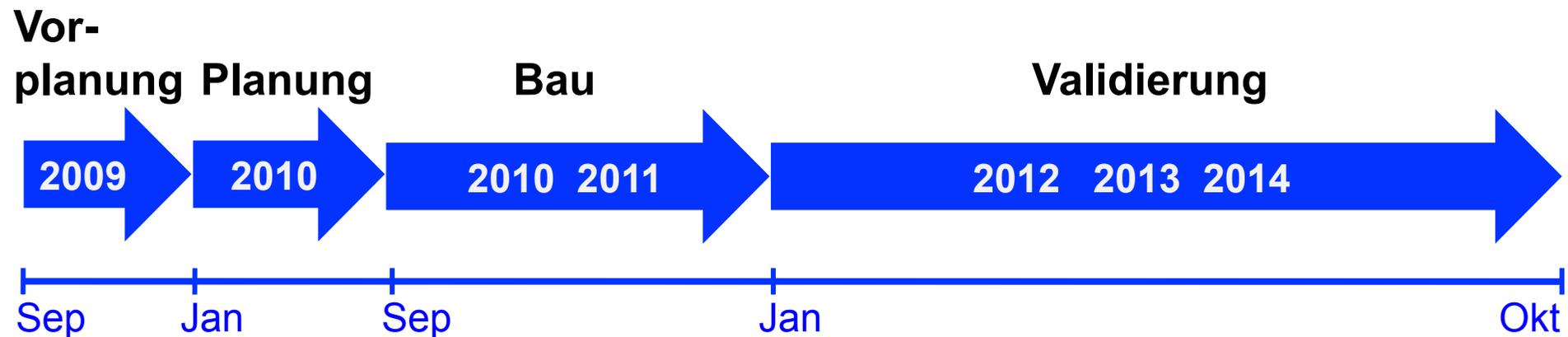
Kommunikation auf allen Ebenen

Ansprechpartner und Schnittstelle verschiedener Gruppen im S3-Bereich

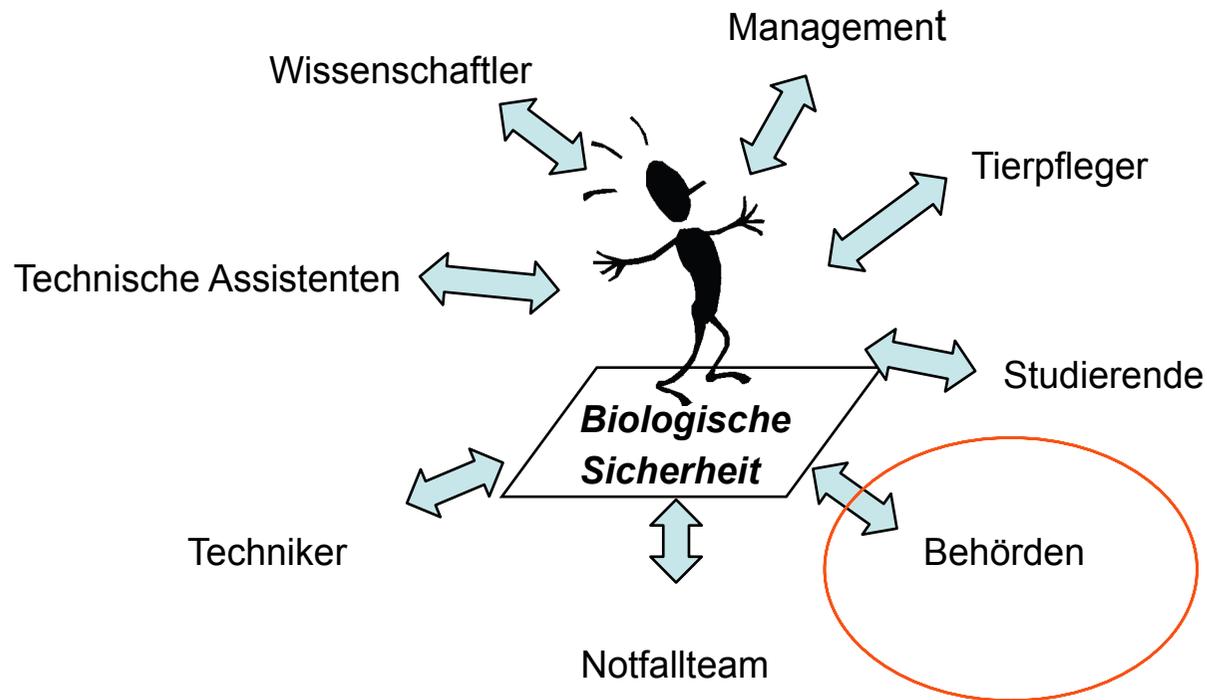


Kommunikation auf allen Ebenen

S3-Labor: Zeitlicher Ablauf der Planungs-, Bau- und Validierungsphase



Ansprechpartner und Schnittstelle verschiedener Gruppen im S3-Bereich



Kommunikation auf allen Ebenen

Kommunikation mit der Behörde: Vorarbeit zum Genehmigungsverfahren

Frühe Einbindung in Planung und Brandschutz
(1 Ansprechpartnerin; bekannt; Naturwissenschaftlerin)

Antragsunterlagen zur Genehmigung nach GenTG

Angaben zu:

- Projektleitern
- gentechnischen Arbeiten (sicherheitsbewertet)
- Laborbereich
- Betriebsanweisung
- Hygieneplan
- Lage- und Raumpläne
- Gefährdungsbeurteilung
- Arbeitsmedizinische Vorsorge

Ergänzungen zu den Antragsunterlagen

Ergänzungen im Wesentlichen zu:

- Raumluftechnik inkl. Pläne
- Autoklav und Laborgeräten
- Dichtheit des Labors
- Rettungswege
- Feuerlöschtechnik und Löschwasser (Mengen, Entsorgung)
- Störmeldungen und Fehlalarme
- Stromausfall und Notstromversorgung
- Wartungsintervalle

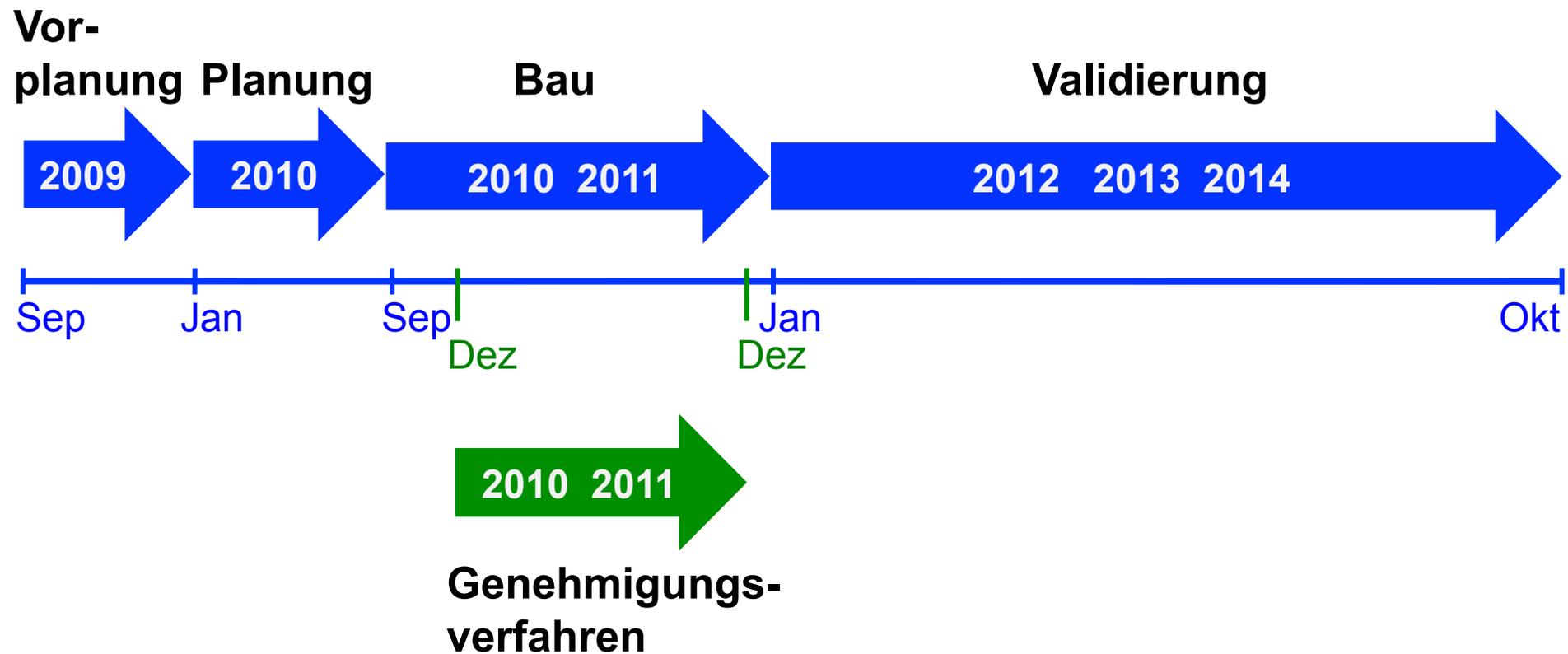
Nachfrage der ZKBS im Wesentlichen zu:

- Tierhaltung

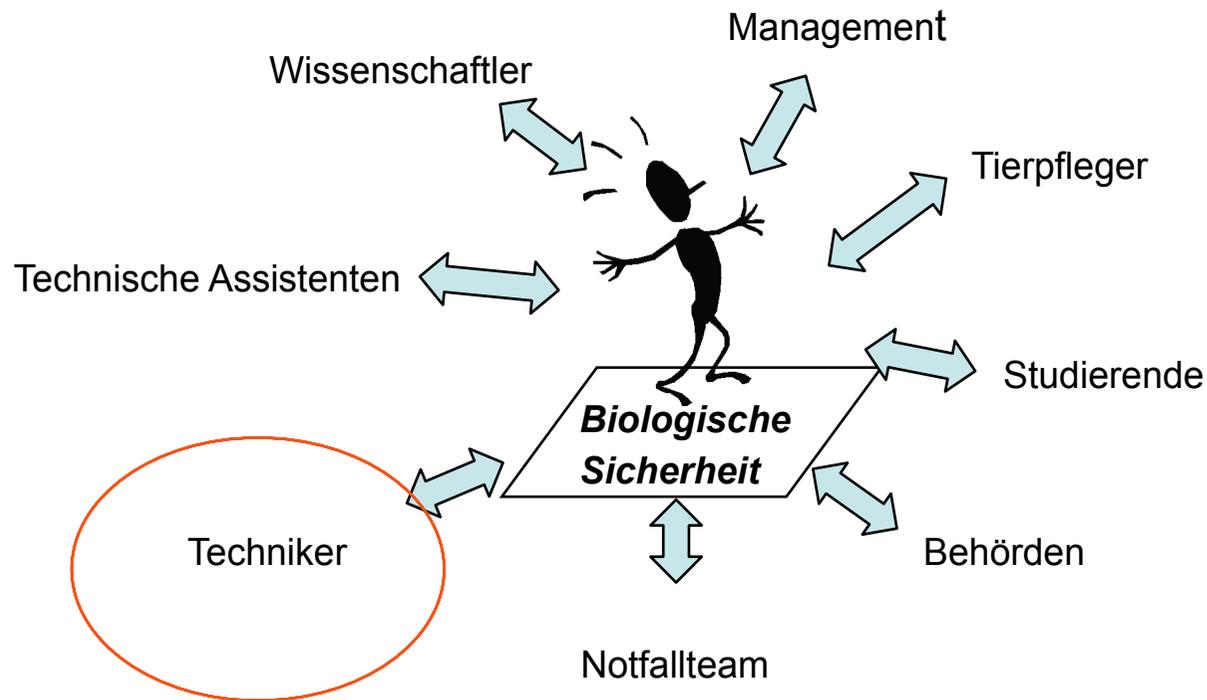
Kommunikation mit der Behörde: Ablauf des Genehmigungsverfahrens

Einreichen der Antragunterlagen	29.11.2010
1. Ergänzung	15.02.2011
2. Ergänzung	16.05.2011
Endfassung	20.06.2011
Nachfrage der ZKBS	15.07.2011
Genehmigungsbescheid	01.12.2011

Genehmigungsphase im zeitlichen Ablauf der Errichtung des S3-Labors



Ansprechpartner und Schnittstelle verschiedener Gruppen im S3-Bereich



Kommunikation auf allen Ebenen

Kommunikation mit der Haustechnik

Haustechnik wurde in der Planungsphase einbezogen
(4 verschiedene technische Abteilungen; ca.120 Personen)

In der Planungsphase konnte die Haustechnik nicht einbezogen werden

- Kostensituation: Restrukturierung der Abteilungen, personelle Fluktuation
➔ keine Kontaktpersonen
- keine Freistellung der Techniker für S3-Planung
➔ S3-Planung zusätzlich zu üblichen Aufgaben = Zeitlimit
- Planungsbesprechungen umfasste alle Gewerke
➔ Haustechniker spezialisiert auf einzelne Gewerke = Zeitverlust
- Keine Koordination zwischen Fachplanern und Haustechnik
- Kostendruck bei Ausschreibungen
➔ günstigstes Angebot ≠ Erfahrung im S3-Bereich bzw. unbekannte Firmen
- Bauleiter Technik und Fachplaner ohne Verständnis für Containment

Konsequenzen aus der mangelnden Einbeziehung der Haustechnik

- fehlende Transparenz
- keine Kommunikation zwischen ausführenden Firmen und Haustechnik
- Planung und Ausführung nicht an Systeme vor Ort angepasst
- technische Probleme an Schnittstellen (z.B. Elektrizität, Dampfversorgung)
- zeit- und kostenintensive Umbauten und Anpassungen nötig
- Verzögerung der Inbetriebnahme des S3-Labors
 ➔ Lange Validierungsphase

In der Validierungsphase glückte die Einbeziehung der Haustechnik

- Übernahme der technischen Systeme und Geräte von Firmen
- Probleme an Schnittstellen werden gelöst
- Anpassung technischer Details an den Hausstandard
- zunehmendes Vertrauen in Gebäude- und Gerätetechnik

Kommunikation im S3-Labor: Erfahrungen an der MHH

Gute Kommunikation mit der Behörde:

- *angenehmes Genehmigungsverfahren*
- *angemessener Zeitrahmen*
- *professionelle Zusammenarbeit auf wissenschaftlicher Basis*

Gute Kommunikation mit der Haustechnik:

- *Vertrauen in den technischen Betrieb*
- *Gefühl der Integration*
- *„Stolz“ auf die technische Betreuung des Labors*
- Wirtschaftlichen Vorteil:
 - Kostengünstige Wartungsverträge
(gutes Wartungsmanagement)
- größeres Verständnis für wissenschaftliche Arbeit